

von meinen Begleitern noch Abschied nehmen mit einem freundlicheren Bilde, welches uns mit den ausgestandenen Strapazen einigermaßen ausjöhnen mag.

Wie viele auf den Reisen gesammelte Eindrücke unverwischlich bleiben, so prägen sich doch manche ganz besonders ein. Niemand wird das bezaubernde Bild vergessen, welches sich unter ihm ausbreitet, wenn er auf dem Gipfel des Corcovado bei Rio de Janeiro steht, aber noch erhabener ist der Eindruck, wenn man hoch oben auf dem Rücken der Cordilleren, von einem Punkte aus über der Grenze des ewigen Schnees, mit wenigen Blicken in senkrechter Richtung alle Zonen zu durchmessen vermag.

Bei der Besteigung der Sierra Nevada von Mérida, in einer Höhe von mehr als 4000 Metern, bot sich uns ein seltener Anblick dar. Die Klarheit der Luft begünstigte den Hochgenuß, so daß wir das großartige Panorama bis in die weiteste Ferne verfolgen konnten. Im Schnee stehend schweifte unmittelbar unter uns der Blick über Schneefelder, etwas tiefer auf die Páramos mit ihrer merkwürdigen alpinen Pflanzenwelt, dann über dunkle Gebirgswälder, zwischen welchen sich bis zur Höhe von 9000 Fuß wie teppichartig hingebreitete Weizenfelder herausziehen, noch tiefer, in einer Höhe von 6000 Fuß, liegt auf einem herrlichen Insellande die schon von einer tropischen Kultur umgebene Stadt Mérida, von hier aus fällt der Blick immer weiter nach Westen, in das tief eingeschnittene Thal des Rio Chorma, wo Kaffee-, Zucker- und Kakaopflanzungen abwechseln. Über die niedrigsten Einsenkungen der unserm Standpunkte gegenüberliegenden Kette der Páramos de los Couejos zeigen sich hier und da Teile der Tiefebene, welche mit über alle Beschreibung erhabenem Urwald bedeckt, von vielen Flüssen und Sümpfen durchzogen ist und den in weitester Ferne glänzenden südlichen Teil des Sees von Maracaibo umschließt. Welche unendliche Fülle von Naturreichtümern sind hier auf einem verhältnismäßig kleinen Raume zusammengedrängt! Sollte bei manchem der lieben Leser nicht die Lust erregt werden, sich diesen Naturgenuß zu verschaffen? — Er würde mit allen Fährlichkeiten und Strapazen sicher ausjöhnen.

Über einen neuen Vogel vom oberen Yang-tse Kiang und Tungting See.

Von Dr. F. P. Pražák.

Vor zwei Monaten erhielt ich eine aus 307 Bälgen bestehende Sammlung chinesischer Vögel, welche mir von meinem Freunde, einem in Tschow anässigen Polen aus Oesterreich, Herrn W. Jaworowski, zugesandt wurden. Dieselben wurden von dem genannten Herrn während seiner im Sommer 1896 zum Tungting See

unternommenen Reise gesammelt. Indem ich mir eine ausführlichere Bearbeitung dieser kleinen, aber interessanten Kollektion für spätere Zeit vorbehalte, besonders aus dem Grunde, da weitere Sendungen in Aussicht gestellt wurden, will ich hier nur eines unzweifelhaft neuen Vogels erwähnen, welcher

Trochalopteron hennickei n. sp.

benannt werden soll.

Trochalopteron T. sukatschewi BEREZOWSKI & BIANCHI *simillimum*, sed *saturatius*, *loribus*, *regio malori et parolica albis distinguendum*.

Dieses *Trochalopteron* erinnert einerseits an *Trochalopteron sukatschewi* Berezowski und Bianchi (*Aves Expeditionis Potanini tab. I.*), andererseits aber an *Trochalopteron cinereiceps* STYAN (*Ibis* 1887 pl. VI), unterscheidet sich aber schon bei flüchtiger Vergleichung dadurch, daß die Zügel, Wangen und Ohrdecken rein weiß sind und der dunkle Augenstreif und Bartstreif gänzlich fehlen und nur hinter dem Auge eine Andeutung des besonders bei *T. cinereiceps* stark ausgebildeten Streifens durchs Auge sich befindet. Der Kinnwinkel ist weiß, die Spitzen der Schwingen zweiter Ordnung haben sehr viel Weiß, während das Schwarz nur auf eine schmale Binde reduziert, der übrige Teil derselben aber olivenbraun wie der Rücken ist. Die Unterseite ist wie bei *sukatschewi*. Ein charakteristisches Kennzeichen ist aber das Fehlen des Zügel- und Bartstreifens und die große Ausdehnung von Weiß auf den Kopfseiten. Die Färbung der Oberseite und des Schwanzes ist der von *T. cinereiceps* sehr ähnlich. „Schnabel, Füße und Zehen braun-grau, Iris lichtbraun.“¹⁾

Drei mir vorliegende Vögel stimmen untereinander vollkommen überein und sind nach Angabe des Sammlers alle Männchen, die auf derselben Lokalität (an der Mündung von Yuen in den Tungting See) am 26. August 1896 erlegt wurden.

„Totallänge 29,0—30,0 cm“; Flügel 10,0—11,0 cm; Schwanz 10,2—10,7 cm; Schnabel 2,6—2,7 cm; Tarsus 3,7—3,8 cm. Typus: ♂ Nr. 18720 Coll. Pražák.

Zwei seltene Vögel.

Von G. Clodius.

1.

Wenn mir das Jahr 1897 nichts weiter gebracht hätte, als diese beiden Vögel, dann wär ich schon reich belohnt.

Im Januar war ich in Schwerin, besuchte dort einen Bekannten; er war noch nicht zuhause; ich musterte daher meiner Gewohnheit gemäß einige Vögel,

¹⁾ Die Reulemans'sche Figur von *T. cinereiceps* hat einen ganz verschieden gefärbten Schnabel, was übrigens auch mit der Styan's-Beschreibung nicht übereinstimmt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Prazak Josef Prokuslav

Artikel/Article: [Über einen neuen Vogel vom oberen Yang-tse Kiang und Tungting See. 327-328](#)